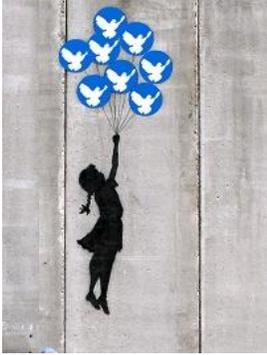


"Courage für Frieden"

Schritte zur konkreten Utopie einer friedlichen Welt



Racial Profiling am ‚Checkpoint‘ zum Weltkulturerbe?

26.02.2019

Es ist ganz außerordentlich selten, dass sich Israelis und Palästinenser treffen, - außer bei Kontrollen der israelischen Soldaten an den Checkpoints in den besetzten Gebieten. Die Begegnungen einfacher Leute sind auch auf beiden Seiten nicht gewollt. In Israel werden sie durch Gesetze und Verordnungen „von oben“ kriminalisiert und in Palästina von der BDS-Bewegung „von unten“ boykottiert.

Shulti und Mohammed aus Israel und Palästina, arbeiten seit über 14 Jahren als Friedenspädagogen zusammen - trotz aller Widerstände. Sie haben hunderte junge Menschen beider Seiten zu „Ferien vom Krieg“ nach Deutschland begleitet. Seit 2 Jahren entwickeln und erproben sie mit ihren Teams, unabhängig von den Erstbegegnungen bei der Aktion „Ferien vom Krieg“, ein Aufbauprogramm „**Courage für Frieden**“ für mutige, engagierte, ehemalige TeilnehmerInnen, die gemeinsam aktiv werden wollen. Das nächste Seminar soll in Aqaba/Jord. dem Dialog und Erfahrungsaustausch von jungen Ärzten dienen. Um von ihrer Arbeit zu berichten und um Spenden zu werben, wurden sie mit drei jungen Medizinerinnen von verschiedenen Kasseler Institutionen in die ‚Buch-Oase‘ eingeladen. (Friedensforum, Deutsch-Palästinensische-Gesellschaft, Friedens- und Ökumene AG (Ev. Friedenskirche).

Für die Palästinenser ist es immer ein überraschendes Erlebnis und Inbegriff der Freiheit, sich in Deutschland überall bewegen zu können, ohne an festen und mobilen Checkpoints kontrolliert zu werden oder bestimmte Straßen nicht benutzen zu dürfen.

Die Gäste wurden von Willfriede Dieter am Bahnhof Wilhelmshöhe abgeholt, die ihnen die Schönheit des Weltkulturerbes zeigen wollte. Ohne jeden Anlass kamen zwei Polizisten gleich in der Bahnhofshalle auf die Gruppe zu und fragten ziemlich rüde, was sie denn in Kassel wolle. Frau Dieter zeigte den Flyer zu der Veranstaltung, die auch in der Zeitung HNA angekündigt sei. Das milderte die Kontrollwut der ‚Ordnungshüter‘ aber nicht ab. Eine aufwändige, zeitraubende, elektronische Überprüfung von Ausweisen, Visa, Versicherung, Unterkunft und Tickets machte den Empfang zu einer peinlichen Abweisung. Auch der Ausweis der begleitenden, pensionierten Lehrerin wurde überprüft. Sie hatte eine solche Kontrolle noch nie erlebt. Die Israelis und Palästinenser waren entsetzt und fragten nach den Gründen für das Vorgehen der Polizisten. Die kennt sie auch nicht. Sie fragt sich aber, ob es sich hier um **ein Beispiel von Racial Profiling, bei dem in diesem Fall, die institutionalisierte Islamophobie auch die jüdischen Besucher trifft.**

Die Palästinenser kommentierten das mit bitterer Ironie: „Hier werden wir alle gleich behandelt!“

Willfriede Dieter hat den Vorfall an verschiedene Politiker geschickt und wartet seit fünf Wochen auf Antwort. In die abendliche Veranstaltung kamen über 100 interessierte Zuhörer. Es war ein großer Erfolg.

Willfriede Dieter, Kassel